

mit gericht habe bekummern lassen, das Enderlin Gorteler an yn zeum Gruppen mit sinen schriffteu gewyset unnd das ym doselbst auch uß dem kummer entwurden sey, darzu er noch dem kummer vor gerichte bey uch dry ding geclaget unnd also irfordert habe, unnd ym werde die hulff ader rechtlich irkentniß, wes er sich forder halden solle, vortzogen nach manchfeldiger vlissiger irsuchunge unnde bete ufft gescheen, unns demutiglich bitten lassen yn gnediglich zeu bedencken, das ym gehulffen muht werden. *Sie befellen dem Rathe deshalb*, ir wollet dem gnanten Nickel Hußman die hulffe gehin lassenn unnde helffen, was er mit gerichte irfordert und irstanden hat; ab abir die sach noch unirfordert und unirstanden vor uch hinge und forder irkentniß not wer, solch irkentniß noch rechte thun der sachen, also sichs von rechte geboret, ende geben unnd an uch nicht bruch sin lassenn —. Geben zeu Rochlitz am mittwoch noch letare anno domini 2c. LXX quinto.

426.

Schellenberg, 1475 Aug. 25.

Hdschr.: Or. Pap. Ebendasselbst (No. 17). Das S. unter Papierdecke zum Verschuß aufgedrückt.
Anm.: Vergl. No. 425.

15

Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht an den Rath zu Freiberg. Uns hat Hans von Erffurt mitburger bey uch ein clagezettel vorbringen lassen, die wir uch hirinne verslossen mitschieken, die ir vorstehin werdet. Wanne uns denne wol in dencke ist, das wir Nicolaen Hußman auch burger bey uch vor einer weil ein briff an uch habin gebin, etliche zcentener zeyns, die er bey Hanße von Erffurt ankommen und als sein gut angesprochen hett, zeu kummern unnde uß gericht nicht zeukommen lassen, die sache wurde denne mit recht ußgetragen, domit auch der stat recht unnde gewonheit nicht vorletzt wirdet, das ein burger dem andern sein gut nicht kummern solle, nachdem als Nicolae Haußman zeu Hanße von Erffurt nichts geclaget, sunder zeu dem zeyne, das er undir im hat funden, deßhalbin wir auch Hans von Erffurts vorbringen der yngeslossen zettel als beswerlich nicht ansehen mogen, als er eß antzuht, unnde das domit der stat satzung und gewonheit obbirgriffen were. Uns befrembdet abbir, das ir die sach also lang vor uch ungescheiden hangen lasset, dadurch uns die teill beidersitt ufft irsucht und vertzoges beclaget habin, so doch die sache so irre nicht ist, ir hettet die noch recht wol wissen zeu scheiden. Hirumbe begern wir von uch mit ernst, ir wollit den egnanten Hanßen von Erffurt mit sinem weddirteil der sachin rechtlich scheiden, als ir zeu tun wol wissen unnde irlernen werdet, unnde in dem also irtzeigen, das wir von den teiln addir ir eynem nicht mehr irsucht dorffen werden. — Gebin zeu Schellinberg am fritag nach Bartolomei apostoli anno domini 2c. LXXV^{to}.

35